

Köln lebt vom Töten

Initiative »Bundeswehr wegtreten« bringt lokalen Anti-Militäratlas heraus

Von Erasmus Schöfer

Die Bundeswehr ließ in ihren verteidigungs-politischen Richtlinien 1992 verlautbaren: »Feindbilder sind die Väter des Krieges – darum haben wir keins.« Seitdem legt sich das Heer ins Zeug. Es wird »verschlankt«, »verstärkt«, »modernisiert« und durchdringt das Zivile – auch in Köln.

In der Broschüre »Die Stationierung der Bundeswehr in Deutschland« des Bundesministeriums für Verteidigung aus dem Jahr 2011 wird Köln als größter deutscher Militärstandort der Republik ausgewiesen. Nach der Umstrukturierung werde Köln mit 5.720 (vorher 7.910) Dienstposten auf den dritten Platz rutschen, hinter Wilhelmshaven mit geplanten 8.570 (vorher 7.780) und Koblenz mit 7.130 (vorher 7.550).

Gemessen an der Zahl der Beschäftigten und an der Nettolohnsumme ist die Bundeswehr einer der größten »Arbeitgeber« der Stadt Köln. Weil die Domstadt im Gefüge und »Geschäft« der Bundeswehr eine herausragende Rolle einnimmt, hielt es die antimilitaristische Gruppe »Bundeswehr wegtreten« für notwendig, eigens für Köln einen »Atlas« zu erstellen, der über das Militär informiert, über die Unternehmen, die daran verdienen, über die Forschungseinrichtungen, die sich um die »Kampfwertsteigerung« kümmern, über die Kirchen, die sich um die Soldaten- und »Hinterbliebenenseelen« sorgen und über Vereine, die sich ans Töten, Sterben, Verwunden, Zerstören und an Kameradschaft erinnern oder um Opfer bemüht sind.

Der Atlas soll sichtbar machen, wie stark die Stadt, die Bürger von Köln vom Militär umgeben und abhängig sind. Von einer staatlichen Einrichtung, die zu einer aggressiven, andere Menschen und ihre Lebensgrundlagen zerstörenden Kraft umgestaltet worden ist. Kurz gesagt: Köln ist zu einem erheblichen Teil am Geschäft mit der Bedrohung, Zerstörung und Tötung beteiligt.

Krieg beginnt dort, wo er geplant wird, wo die Waffen dafür hergestellt werden, wo Waren und Dienstleistungen dem Militär angeboten werden – von der Software über die Galauniform bis zur Reinigung der Gebäude – und wo junge Menschen das Töten lernen. Köln »lebt« davon! Dieser Atlas informiert darüber, wo in Köln der Krieg beginnt.

Wer keinen Krieg will, muss dort Widerstand leisten. Auch darüber informiert der Atlas. So bietet er einen kurzen Überblick über die Veränderungen der Bundeswehr und eine detaillierte Darstellung der ihr haus-eigenen Einrichtungen in Köln sowie eine – sicher nicht vollständige – Nennung der Unternehmen in Köln, die an Militär und Rüstung verdienen. Einrichtungen, die die Bundeswehr unterstützen, werden beleuchtet. Darunter fallen Universität, (Hoch-)schulen, Institute, Kanzleien, Kirchen, Arbeitsamt, Philharmonie und die Messe. Eine Auswahl von Orten (Straßen, Denkmäler usw.), die an Militärs, Kriege, Erfinder und Nutz-nießer von Kriegen erinnern, wird vorgestellt. Außerdem ist eine Korrespondenz mit Abgeordneten des Stadtrates und mit Militärdekanen der evangelischen und katholischen Kirche zu lesen. Aber auch der Widerstand gegen die Militarisierung der Stadt und der Teilnahme an Kriegen wird porträtiert. In einem Stadtplan sind »Täter« und »Gegner« markiert. Auch die Initiativen in Köln für Frieden und gegen Militarismus sowie weitere Gruppen, die sich für Frieden und Antimilitarismus und gegen Rassismus einsetzen, werden vorgestellt.



Köln, 7. Januar: Wegweiser zum Militärflughafen Köln-Wahn
Foto: Maja Hitij/dpa-Bildfunk

Bundeswehr wegtreten (Hg.): Wir. Machen. Krieg. Kölner Anti/Militäratlas. 84 S., 5 Euro, Bezug: P. Keller, Trajanstr. 5, 50678 Köln, E-Mail: paulilula@gmx.de